

Zeitschrift: SuchtMagazin

Herausgeber: Infodrog

Band: 41 (2015)

Heft: 6

Artikel: Fotoserie "Ausweg"

Autor: Nilsen, Christian

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-800832>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fotoserie «Ausweg»



Christian Nilsen

geboren in Trondheim, Norwegen (1980).
Ausbildung an der Norwegian School of
Photography von 2005 bis 2008.
Lebt und arbeitet als Künstler und
Fotograf in Berlin.
www.christiannilsen.com

Die ausgestellten Arbeiten sind Teil eines umfassenderen Projektes aus Berlin und Palästina. Als Künstler nehme ich mir die Zeit, «Dinge» zu beobachten und kennenzulernen, um tiefer darin einzutauchen und diese zu verstehen. Aus diesem Grund beginnen meine Arbeiten immer damit, Themen, die mich interessieren und die meine Leidenschaft wecken, zunächst ohne Kamera zu entdecken.

Die erste Reihe zeigt meine Arbeit beim Verein KARUNA in Berlin (www.karuna-ev.de), bei der ich Fotografie als ein Mittel verwendet habe, um mich Themen anzunähern, die uns alltäglich begegnen. Karuna bedeutet Heimat und eröffnet Kindern und Jugendlichen, die aus perspektivlosen Familien kommen, den Weg in eine sucht- und drogenfreie Zukunft.

Die Fotografien wurden im alten Bahnhof in Jamlitz/Brandenburg aufgenommen. Anlässlich der Jahreskonferenz von Karuna für Straßenkinder in Deutschland, kommen hier Menschen aus allen Ecken des Landes zusammen, um politische Bildungsarbeit zu betreiben. Ein malerischer Ort, umgeben von Wald und Natur, der es Jugendlichen ermöglicht, sich miteinander aktiv politisch zu engagieren.

Ich habe dieses Thema gewählt, weil ich ebenso in einem Umfeld von Drogensucht und Kriminalität aufgewachsen bin. Glücklicherweise war ich in der Lage, einen Ausweg zu finden,

bevor es zu spät war. Ich habe Freunde und Menschen verloren, die mir nahe standen und als Fotograf suchte ich immer wieder den Zugang zu Menschen, die sich in der Lebenslage befinden, die mir so gut bekannt ist. Diese Menschen bergen für mich eine gewisse Schönheit, die sich durch eine Ehrlichkeit ausdrückt, die mir in der heutigen Gesellschaft sonst selten begegnet.

Mein Ausweg war Skateboarding. Während sich meine Freunde immer tiefer in ihren Problemen verloren, habe ich mich meiner Leidenschaft gewidmet. Skaten fühlte sich aufregender an als Drogen, Alkohol und Stehlen zusammen. Es war vielmehr eine permanente Herausforderung und ein Vorwärtsgang, das mich zufrieden machte und aus Problemen heraustrug. Es war Leben.

Die zweite Reihe stammt aus Asira Al Shamelia, einer palästinensischen Kleinstadt mit 10'000 EinwohnerInnen. Als Teil eines Projekts half ich mit, dort einen Skatepark für Jugendliche zu bauen. Die Idee war, Jugendliche für das Skaten zu begeistern und ihnen dadurch die Möglichkeit zu geben, einen Platz und ein Stück Freiheit für sich selbst zu entdecken. An einem Ort, wo es kaum Perspektiven für Jugendliche gibt, ist das Skaten ein Weg, Persönlichkeit zu entwickeln und Fähigkeiten zu fördern, die bislang unentdeckt blieben.